

Blühflächen - mehr als eine Blumenwiese

Bei der Etablierung von mehrjährigen Blühflächen zur Förderung der biologischen Vielfalt ist der Landkreis Marburg-Biedenkopf hessischer Spitzenreiter.

von Ina Tannert

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat sich die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft auf die Fahnen geschrieben und setzt das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM) erfolgreich um. Davon überzeugten sich Ende August die Teilnehmer einer Exkursion.

Seit 2015 entstehen im Rahmen des HALM, als Nachfolger des HIAP-Programms, immer mehr Blühflächen und Gewässerschutzstreifen und setzen blühende Eckpunkte in der Region. In Kooperation mit den Landwirten arbeitet der Landkreis an der Schaffung neuer Lebensräume, gegen das Artensterben und für mehr biologische Vielfalt. „Es ist ein wichtiger Ausgleich und ein großer Baustein der Biodiversitätsstrategie“, betonte Heike Wagner, Leiterin des Fachbereichs Ländlicher Raum und Verbraucherschutz.

Immer mehr Landwirte übernehmen Verantwortung und folgen dem Aufruf des Fachbereichs, nutzen die finanzielle Förderung der Landesregierung und legen auf ihren Äckern Blühflächen an. Alleine im Jahr 2017 wurden im Kreis 254 Hektar an mehrjährigen Blühflächen eingesät, verteilt auf knapp 500 Einzelflächen im ganzen Kreisgebiet. Hinzu kommen 110 Hektar, die als einjährige Blühflächen angelegt wurden, verteilt auf 195 Flächen.

Alleine im Lahntal zählen 16 Hektar als mehrjährige Blühfläche. Dorthin brachen die rund 50 Teilnehmer einer Exkursion auf und besuchten die blühenden Äcker entlang der Lahn. Eingeladen hatte der Fachbereich Ländlicher Raum und Verbraucherschutz. Zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgruppe Lineare Strukturen und der Arbeitsgruppe Biodiversität und Landwirtschaft beteiligten sich, darunter Landwirte, Naturschützer, Vertreter von Landwirtschafts- und Umweltverbänden und der Kommunalpolitik. Ihnen ging es darum Eindrücke vor Ort zu sammeln, neue Projektideen rund um die Biodiversität zu sammeln und den gemeinsamen Bürgerdialog in Ganz zu halten.

Farbenfrohe, blühende Landstriche im Lahntal zwischen Feldern und dem Lahnufer überraschten die Teilnehmer. Wie auch andernorts in der Region werden seit Jahren Samenmischungen der Sorten „Lebensraum Typ 1“ und „Hessische Blütmischung“ auf vorübergehend stillgelegten Äckern ausgesät. Insbesondere die fünfjährigen Blühflächen bieten einer Vielzahl an Insekten und anderen Tieren ganzjährig Nahrung und Unterschlupf, von der Biene bis zum Rebhuhn.

Vor Ort informierten sich die Besucher praxisnah über die Umsetzung des HALM-Programms. Dabei hat die Region hessenweit die Nase vorn und einiges zu bieten. „Der Landkreis Marburg-Biedenkopf sticht heraus“, sagte Michael Zerbe vom Fachdienst Agrarförderung und Agrarumwelt. Knapp 61 Prozent aller in diesem Jahr ausgesäten fünfjährigen Blühflächen in Hessen liegen im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Ziele der Exkursion waren zwei Blühflächen verschiedenen Alters, Gewässerschutzstreifen, eine Ausgleichsfläche sowie eine Greening-Fläche. Interessiert diskutierten die durchaus kritischen Teilnehmer die Umsetzung des Programms, besprachen die naturschutzfachliche Bedeutung der einzelnen Projekte und Pflegemaßnahmen. Auf keiner Fläche darf Dünger oder Pflanzenschutz ausgebracht werden. Alle Maßnahmen verfolgen ein Ziel: die Förderung der biologischen Vielfalt wie der Stärkung der Insektenpopulation als lebenswichtige Bestäuber der Landwirtschaft. Denn „bei aller Notwendigkeit einer intensivierten Landwirtschaft und Energiegewinnung - es muss an dem Erhalt der Arten gearbeitet werden“, hob Zerbe hervor. Blühflächen seien hierbei das Mittel der Wahl.

Das HALM-Programm honoriert und fördert daher die Leistungen für den Wasser-, Boden- und Klimaschutz. Die Landwirte verpflichten sich auf fünf Jahre. Wer auf einen Teil seiner Äcker verzichtet und diese in Blühflächen umwandelt, wird belohnt und trägt seinen Teil zu Artenschutz

und Biodiversität in der Region bei. Gefördert werden durch HALM einjährige oder mehrjährige Blühflächen, Erosions- und Gewässerschutzstreifen. Die Fördersummen liegen zwischen 600 Euro und 760 Euro pro Hektar. Bisher beteiligen sich 215 landwirtschaftliche Betriebe.

Die Werbekampagne der Landkreises zeige große Wirkung, „die Resonanz ist toll, viele Landwirte sind überzeugt und beteiligen sich – Landkreis und Bauern kämpfen an einer Front“, lobte Karina Weiß vom Fachdienst Agrarförderung und Agrarumwelt.

Der Kreis wird auch in Zukunft Fachwissen und Aufklärung rund um das HALM-Programm anbieten und verstärkt daran arbeiten, weitere Landwirte zu motivieren und vorhandene Lücken in der Region zu schließen.

Mit vielfältigen Eindrücken kehrten die Teilnehmer nach einigen Stunden zurück zur Getreidehalle von Kreislandwirt Frank Staubitz in Caldern, um den Abend bei Gesprächen und Grillbuffet ausklingen zu lassen.